

Geschlechterspezifische Daten zur Besetzung von Hochschulräten und ähnlichen Gremien, 2014

Andrea Löther

Mitarbeit: Agnes Wojtacki

März 2015

Datenerhebung

Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS erhebt seit 2003 die Gesamtzahl sowie die Anzahl der Männer und der Frauen in den Hochschulräten, Kuratorien bzw. ähnlicher Gremien. Abgefragt wird dabei das Gremium an Hochschulen, das mit externen Personen besetzt ist (ohne dass ausschließlich externe Personen in diesem Gremium vertreten sein müssen) und das – bei mehreren Gremien – die höchste Entscheidungsgewalt hat. Erhoben wird die Anzahl der stimmberechtigten Personen.

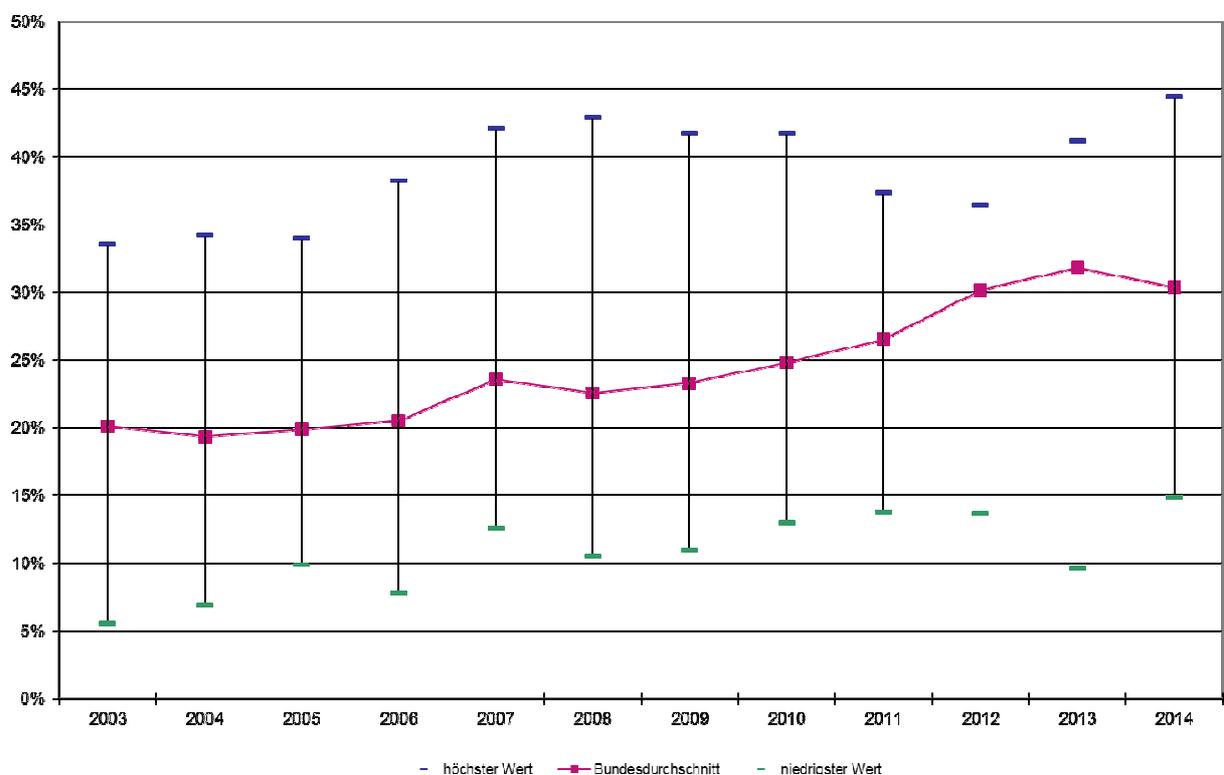
Die Datenerhebung erfolgte mit Stichtag 31.12.2014 per Mail-Anfrage bei den Hochschulleitungen, durchgeführt durch das CEWS. Der Rücklauf liegt bei 80,3% aller Hochschulen, die in der Hochschulliste der HRK aufgeführt sind (N = 306). Für die staatlichen Hochschulen liegt die Rücklaufquote über 97%, während die Rücklaufquote der privaten Hochschulen bei 49% liegt.

Das Bremische Hochschulgesetz sieht keinen Hochschulrat vor, aber eine Privatuniversität hat einen solchen installiert. In Brandenburg ist ein Landeshochschulrat übergreifend tätig.

Besetzung der Hochschulräte im zeitlichen Verlauf sowie nach Bundesländern, Hochschultypen und Trägerschaft

Seit der ersten Erhebung der geschlechterspezifischen Daten zu den Hochschulräten 2003 hat sich der Frauenanteil an den Hochschulräten oder vergleichbaren Gremien von 20% auf gegenwärtig fast einem Drittel gesteigert. Allerdings ist der Frauenanteil 2014 gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozentpunkte gesunken.

Abbildung 1 Frauenanteile an den Hochschulräten nach Bundesländern, 2003 - 2014



Die Grafik zeigt die Frauenanteile an den Hochschulräten für 2003 - 2014. Dargestellt wird jeweils das Bundesland mit dem höchsten und den niedrigsten Frauenanteil sowie der Bundesdurchschnitt.

Tabelle 1 Besetzung nach Bundesländern

Bundesland	gesamt	weiblich	männlich	Frauenanteil 2014	Frauenanteil 2013	Rücklauf
Baden-Württemberg	509	199	310	39,1%	41,1%	78,79%
Bayern	717	185	532	25,8%	30,2%	89,36%
Berlin	231	72	159	31,2%	36,0%	65,63%
Brandenburg	94	25	69	26,6%	31,6%	100,00%
Bremen	19	5	14	26,3%	25,0%	83,33%
Hamburg	67	24	43	35,8%	35,3%	52,94%
Hessen	183	36	147	19,7%	24,9%	88,89%
Mecklenburg-Vorpommern	23	4	19	17,4%	9,5%	83,33%
Niedersachsen	149	56	93	37,6%	38,7%	84,62%
Nordrhein-Westfalen	404	137	267	33,9%	33,9%	77,27%
Rheinland-Pfalz	154	56	98	36,4%	23,4%	94,12%
Saarland	13	4	9	30,8%	26,7%	40,00%
Sachsen	121	24	97	19,8%	23,6%	70,83%
Sachsen-Anhalt	54	8	46	14,8%	15,3%	88,89%
Schleswig-Holstein	54	24	30	44,4%	37,8%	100,00%
Thüringen	93	17	76	18,3%	19,8%	91,67%
Deutschland gesamt	2885	876	2009	30,4%	31,9%	80,31%

Zwischen den Bundesländern sind die Unterschiede in der Beteiligung von Frauen an den Hochschulräten gegenüber den Vorjahren wieder größer geworden und es bestehen deutliche Unterschiede. Die Spannweite liegt zwischen 14,8% (Sachsen-Anhalt) und über 41,1% (Schleswig-Holstein).

Der hohe Frauenanteil in einigen Bundesländern ist auf gesetzliche Regelungen zurückzuführen. So legt das niedersächsische Hochschulgesetz fest, dass von sieben stimmberechtigten Mitgliedern eines Hochschulrates mindestens drei Frauen sein sollen. (§52 NHG). Ähnliche Bestimmungen enthält das Hochschulgesetz von Schleswig-Holstein. Gesetze vieler anderer Bundesländer dagegen sehen zwar allgemein eine „angemessene Vertretung von Frauen“ oder eine „geschlechterparitätische Besetzung“ von Gremien vor, machen jedoch keine konkreten Vorgaben für die Hochschulräte.

Tabelle 2 Besetzung nach Hochtypen

Hochschultyp	gesamt	weiblich	männlich	Frauenanteil 2014	Frauenanteil 2013	Rücklauf
Fachhochschule	1546	443	1103	28,7%	29,9%	73,7%
Künstlerische Hochschule	375	122	253	32,5%	35,0%	78,6%
Universität	965	310	655	32,1%	33,7%	94,4%
übergreifend	9	4	5	44,4%	40,0%	100,0%
Gesamtsumme	2895	879	2016	30,4%	31,9%	80,3%

Die Hochschultypen unterscheiden sich bezüglich des Frauenanteils in den Hochschulräten nur in geringem Maße. An Künstlerischen Hochschulen und Universitäten liegt der Frauenanteil bei 32%, an Fachhochschulen sind es dagegen weniger als 30 Prozent. Für alle Hochschultypen ist der Frauenanteil gefallen. Der hochschulübergreifende Landeshochschulrat von Brandenburg hat mit 40 Prozent den höchsten Frauenanteil.

Tabelle 3 Besetzung nach Trägerschaft

Trägerschaft	gesamt	weiblich	männlich	Frauenanteil 2014	Frauenanteil 2013	Rücklauf
staatlich	2200	759	1441	34,5%	34,1%	96,7%
kirchlich	212	37	175	17,5%	31,3%	61,5%
privat	483	83	400	17,2%	19,7%	49,0%

In den Hochschulräten von staatlichen sitzen mit über 30% deutlich mehr Frauen als in den Hochschulräten von privaten und kirchlichen Hochschulen (17%). An kirchlichen Hochschulen hat sich der Frauenanteil gegenüber dem Vorjahr fast halbiert.

Die Zahl der Hochschulen, in denen nur Männer im Hochschulrat vertreten sind, ist gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben. 2013 war dies an 18 Hochschulen (6%) der Fall, im Vorjahr wa-

ren es 17 Hochschulen. An weiteren 33 Hochschulen (10,8%) ist nur eine Frau in diesem Gremium. Paritätisch sind die Hochschulräte von 19 Hochschulen besetzt (2013: 14 Hochschulen). In 24 Hochschulen (8%) sind mehr Frauen als Männer im Hochschulrat (2013: 23 Hochschulen).

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Andrea Löther (Stellvertretende Bereichsleiterin)
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung
Unter Sachsenhause 6-8, 50667 Köln
Tel.: + 49 (0)221 47694-256
andrea.loether@gesis.org
<http://www.gesis.org>
<http://www.cews.org>